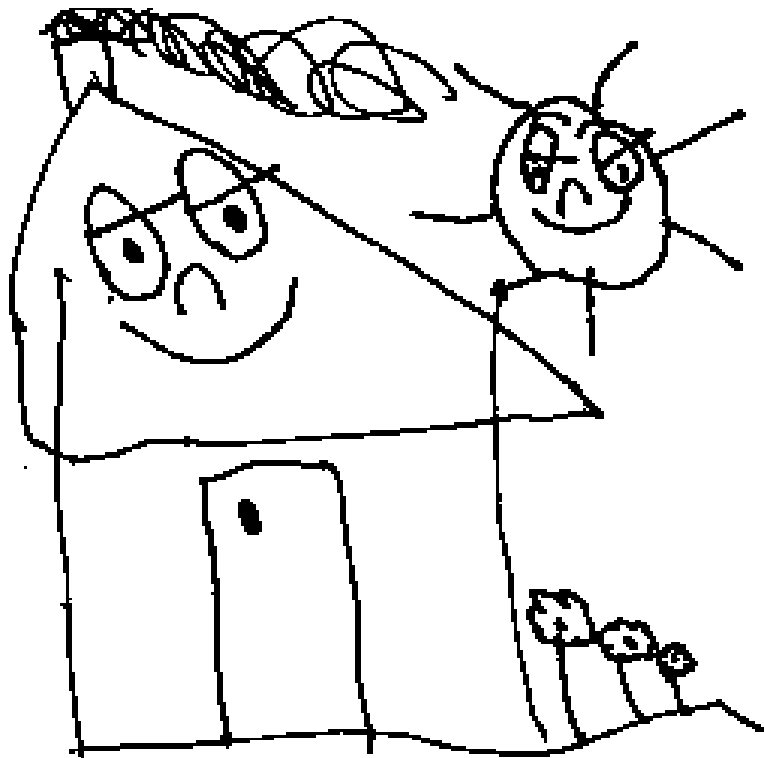




Pädagogisches Konzept

Kita Sunnestube





Inhalt

| | |
|---|-------------------|
| Unser Bild vom Kind | 3 |
| Entwicklung des Kindes | 3 |
| Freispiel | 4 |
| Gruppe erleben, das Miteinander in der Sunnestube | 4 |
| Konflikte | 5 |
| Aktivitäten | 5 |
| Schlafen | 5 |
| Umgebung und Lernorte | 6 |
| Bewegung in der Natur | 6 |
| Tagesablauf..... | 6 |
| Rituale..... | 6 |
| Ernährung | 7 |
| Grenzen setzen | 7 |
| Nähe und Distanz | 7 |
| Körperpflege..... | 8 |
| Sexualpädagogik..... | 8 |



Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und soll auch so behandelt werden!



Individualität ist uns ein grosses Anliegen. Jedes Kind entwickelt sich eigenständig. Wir stellen die Individualität ins Zentrum unserer täglichen Arbeit.

Bei uns werden alle Kinder so akzeptiert wie sie sind. Entwicklungsstand, geistige Verfassung, Religion, Hautfarbe, Herkunft und Familienstand spielen dabei keine Rolle.



Entwicklung des Kindes

Die Entwicklung eines Kindes beginnt am ersten Tag seines Lebens. Kinder sind von Geburt an kompetent, aktiv und wissbegierig. Sie möchten ihre Umwelt und die Zusammenhänge dieser Welt erkunden und begreifen lernen. Kinder sind von Natur aus bildungshungrig. Durch möglichst optimale Ausrichtung unseres Tagesablaufes und der Umgebung (Räumlichkeiten, Spielangebote etc.) sind wir angestrebt, den Kindern diese individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse zu ermöglichen.

Jedes Kind durchlebt in seinen ersten Lebensjahren Entwicklungsaufgaben, die es bewältigen muss. Durch regelmässiges beobachten des einzelnen Kindes versuchen wir diese Entwicklungsaufgaben zu erkennen und dem Kind bestmögliche Unterstützung zu bieten, um sie zu bewältigen.

Wir streben einen Alltag an, indem die Entwicklung jedes einzelnen Kindes in seiner Individualität Platz hat.

Freispiel

— *Kinder lernen im Spiel und spielen beim Lernen* —

Das Freispiel hat einen grossen Stellenwert bei uns in der Sunnestube. Die meisten aller Lernprozesse des Kindes geschehen im Spiel. Der Kreativität des Kindes sind im Freispiel keine Grenzen gesetzt.

Freispiel bedeutet, dass das Kind Spielort, Spielpartner, Spieldauer und Spielmaterial selbst wählen darf. Das Kind kann so seinen Interessen, aktuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten gerecht werden. Auch Konflikte und Probleme haben Platz im Freispiel.

Die Rolle von uns Betreuungspersonen besteht hauptsächlich in der des Beobachters. Durch das aktive Beobachten erkennen wir schnell, wenn ein Kind Unterstützung benötigt. Sei dies bei einem Konflikt mit einem anderen Kind, wenn es einen neuen Spielimpuls benötigt oder bei einem Problem auf das es gestossen ist. Wenn möglich übernehmen wir in einer solchen Situation nur die Rolle des Begleiters und geben dem Kind Raum für eigene Erfahrungsmöglichkeiten.

Gruppe erleben, das Miteinander in der Sunnestube

Damit die Kinder eine konstante Gruppe erleben und ihren individuellen Platz darin finden können, bieten wir nur Ganztagesplätze an. Durch die fixen Tagesplätze ermöglichen wir den Kindern eine gleichbleibende und vertraute Gruppe.

Wir bieten den Kindern durch die altersdurchmischte Gruppe viele Erfahrungsmöglichkeiten. Rücksichtnahme, Verantwortung übernehmen, Geduld ausüben oder Vorbildfunktion einnehmen sind nur einige Kompetenzen, welche die Kinder in der altersgemischten Gruppe erwerben können. Uns ist es ein grosses Anliegen, dass die Kinder die Zusammengehörigkeit im Alltag spüren. Wir gehören zusammen, alle sind akzeptiert und willkommen in der Gruppe. Dieses



Zusammengehörigkeitsgefühl sollen die Kinder spüren. Wir Betreuungspersonen sind hierbei Vorbild!

Das Gefühl des Zusammenseins pflegen wir in spezifischen Sequenzen im Tagesablauf wie beispielsweise das gemeinsame Essen oder das gemeinsame Singen im Kreis. Auch durch Rollenspiele im (freien)Spiel lernen die Kinder miteinander zu agieren. Die Sozialkompetenz der Kinder wird in der Gruppe gestärkt.

Konflikte

Für die Kinder bieten Konflikte wertvolle Erfahrungen in Sozial- und Selbstkompetenzen. Konflikte haben Platz in unserem Kita Alltag. Wann immer möglich bieten wir den Kindern Raum, um ihre Konflikte selbst zu lösen. Gelingt es den Kindern nicht, einen Konflikt selbst zu lösen, so stehen wir ihnen zur Unterstützung zur Seite. Wir lösen den Konflikt nicht für die Kinder, sondern helfen ihnen möglichst eigenständig auf faire Lösungen zu kommen.

Wir legen besonderen Wert auf das Empfinden und die Gefühlslage beider Parteien und helfen ihnen wenn nötig ihre Gefühle zu benennen.

Aktivitäten

Aktivitäten sind geplante und zielorientierte Lernsituationen. Sie sind meist die Folge von Beobachtungen der Gruppe oder einzelnen Kinder. Somit wird in einer Aktivität Bedürfnis, Interesse, bestimmte Themen oder auch Schwierigkeiten eines Kindes oder einer Gruppe thematisiert und spielerisch umgesetzt. Auch beobachtetes Förderpotenzial kann in einer Aktivität eingebaut werden. In Aktivitäten können einzelne Kompetenzen der Kinder spezifisch gefördert werden.

Aktivitäten sind meist geführt. Ort und Zeit ist vorgegeben. Wir haben dabei jedoch stets die Bedürfnisse der gesamten Kindergruppe präsent und passen die Aktivität gegebenenfalls an. In der Sunnestube finden solche Aktivitäten regelmässig statt.

Schlafen

Die Ruhephasen während des Tages und das Schlafen ist für die Kinder sehr wichtig. Sie tanken dabei neue Energie fürs weitere Spiel, verarbeiten die vielen Eindrücke der Kita und können für einen Moment wieder zu sich selbst finden. Wir legen grossen Wert darauf, dass wir uns dem Schlafrythmus des einzelnen Kindes anpassen. Wir müssen uns stets bewusst sein, dass die Kinder in der Kita mehr – oder auch anderen Eindrücken ausgesetzt sind als Zuhause. Ebenso besteht in der Kita meist ein eher lauter Lärmpegel, der ebenfalls ermüdend sein kann. Somit kann es durchaus sein, dass das Kind in der Kita mehr oder zu anderen Zeiten schläft als Zuhause. Nach dem Mittagessen haben bei uns auch die grösseren Kinder, welche über Tag nicht mehr schlafen, Pause.

Wir begrüssen es, wenn die Kinder an der frischen Luft schlafen können. Sei es während eines Spazierganges oder einfach draussen in einem Kinderwagen im überwachten Kita- Aussenbereich.



Umgebung und Lernorte

Wir achten auf eine anregende Umgebung und ein durchdachtes Materialangebot. Wir passen die Umgebung stets den Bedürfnissen der anwesenden Kinder an. Die Einrichtung wird regelmässig durch das Betreuungsteam auf ihre Optionalität geprüft. Wir bieten den Kindern unterschiedliche Materialien an, um ihre Kreativität zu fördern und unterschiedliche Sinneswahrnehmungen zu ermöglichen. Dies sowohl drinnen in den Kita-Räumlichkeiten, wie auch draussen im Kita- Garten. Die Kinder sollen die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten intensiv für Erfahrungen und Lernprozesse nutzen können.

Bewegung in der Natur

Wir halten uns täglich draussen in der Natur auf. Sei es im Kita- Garten, auf Spaziergängen oder auch einmal bei einem Waldbesuch. Wir achten darauf, dass jedes Kind mindestens einmal pro Tag draussen sein kann. Dabei entdecken wir die Natur mit allen Sinnen und geben den Kindern den sorgfältigen Umgang mit Natur und Tier weiter. Da die Kinder die Natur mit all ihren Gegebenheiten kennenlernen sollen, gehen wir bei Sonnenschein, Wind, Regen und Schnee raus. Die Kinder brauchen also jeweils angepasste Kleider und sollen auch dreckig werden dürfen. Denn nur so können sie mit allen Sinnen tätig sein.

Tagesablauf

Wir achten auf einen strukturierten und regelmässigen Tagesablauf. Immer gleichbleibende Abläufe geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Somit legen wir auf die gleichbleibenden Sequenzen im Tagesablauf wie Zmorge, Znüni, Zmittag, Zvieri, Zähneputzen, Schlafen gehen besonderen Wert und gestalten diese sehr bewusst. Bei der individuellen Tagesplanung (zwischen den genannten Sequenzen) lassen wir die Kinder, wann immer möglich, mitentscheiden.

Rituale

Das Hauptmerkmal eines Rituals ist der immer gleichbleibende Ablauf. Rituale helfen den Kindern also, durch gleichbleibende Abläufe Sicherheit zu gewinnen. In unserem Tagesablauf sind viele kleine, aber wichtige Rituale vorhanden. So zum Beispiel das Zähne putzen, das ins Bett gehen, das gemeinsame Singen vor dem Essen etc. Auch für besondere Feste oder Jahreszeiten verwenden wir Rituale. Hier helfen sie den Kindern, Themen spielerisch kennenzulernen und zu thematisieren. Beispiele dafür sind das Adventsritual, Geburtstagsritual, Frühlings/Osterritual. Wichtig bei jeglicher Art von Ritualen in der Kita ist es, dass sich das Betreuungsteam darüber austauscht, um einen möglichst gleichen ritualisierten Ablauf bei jedem Teammitglied zu gewährleisten.



Ernährung

Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Essen soll für die Kinder ein Genuss sein und eine Möglichkeit, die Gruppe zu erleben. Wir gestalten unsere Esssituationen ohne Druck und Zwang. Wir motivieren die Kinder stets, Neues und Unbekanntes zu probieren. Bei den Speisen, die wir selbst zubereiten, achten wir auf Frische und Saisonalität. Zu jeder Mahlzeit servieren wir den Kindern Früchte oder rohes Gemüse. Zum trinken bieten wir den Kindern Wasser oder Tee an. Auch Süßes dürfen die Kinder in kleinen Mengen zu sich nehmen. Bei Kindergeburtstagen oder anderen Festen werden Ausnahmen gemacht. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie genug gegessen haben.

Grenzen setzen

Grenzen setzen hat nichts mit Bestrafung zu tun. Kinder brauchen Grenzen, um sich daran orientieren zu können. Grenzen geben den Kindern Sicherheit. Wir haben klare Grenzen und Regeln, um den Kindern einen sicheren und geborgenen Rahmen zu schaffen, indem sie sich frei entfalten können. In diesem gesteckten Rahmen erhalten die Kinder die nötige Sicherheit, sich kreativ zu entfalten, soziale Begegnungen zu machen, eigene Erfahrungen zu tätigen etc. *„Die Ausnahme bestätigt die Regel.“* Die Regeln und Grenzen sollen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingestellt werden.

Grenzen setzen und akzeptieren sind tägliche Aufgaben für die Kinder sowie auch für uns Betreuungspersonen. Wir setzen den Kindern Grenzen, haben aber gleichzeitig auch die signalisierten Grenzen der Kinder wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Nähe und Distanz

Das Umgehen mit Nähe und Distanz erfordert grosse Sensibilität von uns Betreuungspersonen. Wir pflegen einen liebevollen und herzlichen Umgang mit dem Kind. Die professionelle Handhabung von Nähe und Distanz geht vollumfänglich von der Betreuungsperson aus. Wir geben den Kindern nur Nähe, wenn sie diese von sich aus suchen. Den Betreuungspersonen ist es untersagt, Nähe bei den Kindern aus eigenen Bedürfnissen zu suchen!

Wir haben schon kleinste Hinweise des Kindes bezüglich Nähe oder Distanz wahrzunehmen und zu deuten. Wir pflegen einen natürlichen Umgang mit Nähe und Distanz und zeigen dem Kind wenn nötig die Grenzen auf. Das streicheln des Kindes an Kopf, Armen, Bauch oder Rücken zum einschlafen sehen wir als Beruhigung an. Wir achten dabei immer darauf, ob dies vom Kind gewünscht ist. Abgrenzungssignale des Kindes werden sofort akzeptiert.



Körperpflege

Wir achten bei der Körperpflege auf die Selbständigkeit beim Kind. Wo immer möglich soll das Kind mithelfen oder gewisse Dinge wie Hände waschen, Mund putzen, Zähne putzen oder Toilettengang auch selbständig ausführen. Wir bieten den Kindern dabei stets Unterstützung, wenn sie diese benötigen.

Beim Wickeln sowie beim Toilettengang legen wir besonderen Wert auf die Wahrung der Intimsphäre des Kindes. Die Tür bleibt immer einen Spalt offen wenn ein Kind gewickelt wird. Das Wickeln ist besonders wichtig bei der Beziehungspflege zwischen Kind und Betreuungsperson. Deshalb soll die Wickelsituation nicht durch andere Kinder oder Betreuungspersonen gestört werden.

Pflegerische Tätigkeiten wie Kinder baden, Nägel schneiden, Ohren reinigen etc. gehören nicht zu unserem Aufgabenbereich und müssen zuhause verrichtet werden.

Sexualpädagogik

Die sexuelle Entwicklung ist ein Entwicklungsbereich wie jeder andere auch. Sie soll also akzeptiert und beim Kind als normal angesehen werden. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern bei konkreten Fragen dem Entwicklungsstand entsprechende Antworten zu geben. Aufklären tun wir nicht. Wir lassen das Kind seinen Körper erkunden und setzen bloss Grenzen, wenn es die Gruppe stört. Begegnungen zwischen den Kindern wie zum Beispiel beim „döckerle“ beobachten wir besonders aufmerksam und achten streng darauf, dass die persönlichen Grenzen des einzelnen Kindes nicht überschritten werden. Ein Nein oder Stop muss in jedem Fall akzeptiert werden!

Unterseen, März 2018